

Uwe und der FaDaF. Ein Nachwort

Annegret Middeke (Göttingen)

Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.

Titel, die aus einem Eigennamen und einer Kollektivbezeichnung bestehen, enthalten oft Mengenangaben wie z.B. „Schneewittchen und die sieben Zwerge“, „Jim Knopf und die Wilde 13“ (die allerdings nicht dreizehn, sondern nur zwölf Piraten zählt) oder „Ali Baba und die 40 Räuber“. Die Protagonist*innen stehen dabei in heterologem oder gar antagonistischem Verhältnis zueinander: Jim Knopf, der die Wilde 13 so austrickst, dass sie sich gegenseitig bewusstlos prügeln und außer Gefecht setzen, Ali Baba, der die Räuberbande bezwingt und in den Besitz ihres versteckten Schatzes gelangt, und auch Schneewittchen, die Königstochter, die zwar von den sieben Zwergen freundlich aufgenommen wird, aber eigentlich aus einer anderen Welt kommt und in eine andere Welt gehört. Keine dieser Geschichten ist geeignet, um das Verhältnis zwischen Uwe und dem FaDaF zu beschreiben.

Aber es heißt ja auch nicht „Uwe und die 800 FaDaF-Mitglieder“ oder „Uwe und der siebenköpfige Vorstand“, sondern pauschal „Uwe und der FaDaF“.

Doch auch für die Konstellation Individuum und nicht zählbares Kollektiv lassen sich keine brauchbaren Uwe-Analogien finden: „Moses und das Volk Israel“ – zu biblisch, „Die Prinzessin und das halbe Königreich“ – zu kitschig, „Attila und die Hunnen“ – zu martialisch, „Der Doktor und das liebe Vieh“ – zu despektierlich.

Wie wäre es dann umgekehrt ... mit „Der FaDaF und die sieben Uwes“?

Uwe Koreik hatte im FaDaF sämtliche Ämter inne und hat auf der informellen Ebene die verschiedensten Rollen inklusiv der damit verbundenen Aufgaben und Verpflichtungen übernommen. Sieben an der Zahl seien hier genannt:

- (1) seit 1993 FaDaF-Mitglied
- (2) 2001 bis 2012 Mitglied und Stellvertretender Vorsitzender des FaDaF-Vorstands, zugleich
- (3) 2001 bis 2005 Leiter der FaDaF-Geschäftsstelle in Hannover
- (4) 2005 bis 2007 Mitglied des wissenschaftlichen FaDaF-BA/MA-Beirats
- (5) seit 2006 Mitglied der Redaktion von „InfoDaF“
- (6) 2012 bis 2020 Mitglied und Sprecher des FaDaF-Beirats
- (7) seit 2022 Mitglied der Gruppe beratender Expert*innen.

Als Vorstandsmitglied und stellvertretender Vorsitzender holte Uwe die Geschäftsstelle von der Universität Münster an die Universität Hannover, an der er seit 1998 das Fachsprachenzentrum leitete. Anke Stöver-Blahak, FaDaF-Mitglied mit der Nummer 3, war damals im FaDaF-Vorstand. Sie erinnert sich:

Durch das Ausscheiden von Winfried Welter aus dem Vorstand sollte ein neuer Standort für die Geschäftsstelle gefunden werden: TOP der vorgeschlagenen Tagesordnung für das Treffen des bisherigen und des neu gewählten FaDaF-Vorstands zur Amtsübergabe am Samstag, 30.6.2001: 6. Geschäftsstelle: Aufgaben, Möglichkeiten der Aufgabenverteilung, Mindestausstattung, zukünftiger Ort, Zeitpunkt und Modalitäten des Umzugs. Archiv?. [...] Zum Umzug wurde angegeben: Es handelt sich um 80 bis 90 Aktenordner // Für Buchhaltung, Mitglieder, Vorstand, Jahrestagung, // Schriftverkehr, Fachtagungen, einige diverse. // DSH-Ringbücher, Lagerbestand ca. 250 Exemplare // DAAD-Broschüren (3–5 Kartons) // Diverses Kleinmaterial (1 großer Karton) Diese Aufstellung umfasste meines Erachtens sehr schön das Leben und die Themen des FaDaF (Stöver-Blahak 2020: 47).

Wie zuvor Birgitta Moll, die Bürokräftin der von Dr. Winfried Welter geleiteten FaDaF-Geschäftsstelle in Münster, übernahm in Hannover Susanne Lau vereinzelte FaDaF-Aufgaben wie das Protokollieren bei Vorstandssitzungen, das Bearbeiten von Mitgliedschaftsanträgen, die Standbetreuung auf FaDaF-Jahrestagungen u.a.m. Auf Initiative des derzeitigen Vorstandsvorsitzenden Dr. Matthias Jung erfolgte mit der Einrichtung einer festen Geschäftsführungsstelle ein zweiter Professionalisierungsschritt des Verbandes, mit dem das Fundament für eine vom ehrenamtlichen Engagement der wechselnden Vorstandsmitglieder unabhängige Kontinuität und Qualität der Verbandsarbeit gelegt wurde.

Mit der Übernahme der Geschäftsführung rückte ich, damals wissenschaftliche Mitarbeiterin auf einer Projektstelle des FaDaF, die an der Universität Göttingen angesiedelt war, ins Epizentrum des FaDaF vor. Die Geschäftsstelle zog an die Abteilung Interkulturelle Germanistik der Universität Göttingen um, und Susanne Lau pendelte duldsam bei Wind und Wetter – und zum Glück in noch nicht so arg verspäteten Zügen – bis zu ihrem viel zu frühen Tod im Jahr 2010 zwischen Hannover und Göttingen. Die Geschäftsstelle vergrößerte sich und erweiterte ihr Kompetenz-

und Aufgabenspektrum um ein Vielfaches, und Uwe war stets ein freundlicher Ansprechpartner. Wie häufig haben wir – und machen das immer noch – fachliche, programmatische und strategische Dinge in überwiegend nächtlichen Telefonaten besprochen und choreografiert.

Hervorheben möchte ich, obschon es sich nur um einen Zeitraum von zwei Jahren handelt, die Leistungen von Uwe 4: Mitglied im BA/MA-Beirat. „Auch wenn der aus elf Personen bestand, so wurden doch etliche Sitzungen von Hiltraud Casper-Hehne, Uwe Koreik, Frank König und mir allein bestritten,“ schrieb ich schon in meiner Hommage an den 2019 verstorbenen Kollegen Frank Königs (vgl. Middeke 2020: 121). Hier sei ergänzt, dass es Uwe war, der mit seinen guten, freundschaftlichen Verbindungen zu allen Mitgliedern die ganze BA/MA-Gruppe zusammenhielt. Das vom DAAD geförderte Projekt war in mehrfacher Hinsicht erfolgreich und nachhaltig und hat den Internationalisierungsprozess des Verbandes rasant beschleunigt. Uwe hat in diesem Zusammenhang die große internationale BA/MA-Fachtagung mit seinem Team an der Universität Hannover durchgeführt, er hat maßgeblich an der Entwicklung des Grundsatzpapiers zur curricularen Basis der BA/MA-Studiengänge Deutsch als Fremdsprache (FaDaF 2006) mitgewirkt, ist Mitherausgeber des Tagungsbands „Die Neustrukturierung von Studiengängen ‚Deutsch als Fremdsprache‘“ (Casper-Hehne; Koreik; Middeke 2006), hat eine Absolvent*innenverbleibsstudie (vgl. Hunstiger; Koreik 2006) angestoßen und eine interdisziplinäre Qualifizierungsarbeit zu diesem Thema aus der Perspektive der Policy-Analyse betreut, die seit 2010 als lesenswerte Buchpublikation vorliegt: „Der Bologna-Prozess und das Fach DaF: Erklärungsfaktoren für divergierende Kompatibilität und Komparabilität der DaF-Studiengänge“ von Agnieszka Hunstiger [heute Putzier] (2010).

Die Stärkung der wissenschaftlichen Wirkungskraft des Verbandes, was die Förderung des wissenschaftlichen DaF/DaZ-Nachwuchses einschließt, war und ist Uwe ein wichtiges Anliegen. Dieses hat er mit eigenen wissenschaftlichen Publikationen, Plenarvorträgen (z.T. spontan, wenn z.B. ein*e Redner*in unerwartet ausfiel) auf FaDaF-Jahrestagungen und auch in seiner Funktion als Redaktionsmitglied von „InfoDaF“ (Uwe 5) nach vorn gebracht und hatte dabei stets den Finger am Puls der Zeit. Seine Beiträge zeichnen sich nicht allein durch hohe fachliche, sondern auch durch fach- und mitunter gesellschaftspolitische Ansprüche aus (siehe z.B. die Beiträge von Fornoff und Jung in diesem Band), wobei Uwe sich gern streitbar zeigt und kollegiale Auseinandersetzungen nicht scheut, wenn es um fachwissenschaftliche und disziplinäre Klärungen und allgemein um die Standortbestimmung, Perspektiven und Zukunft des Faches DaF/DaZ geht. Seine Vor- und Beiträge tragen interrogativ-evokative (Unter-)Titel wie „Warum auch die Sprachfrage die Zukunft unserer Demokratien bedroht. *Eine Polemik*“ (2019), „Zur Geschichte und Gegenwart des Faches DaF/DaZ und seiner *gesellschaftspolitischen Relevanz*“ (2019), „Zur Entwicklung der Landeskunde bzw. der Kulturstudien im Fach DaF/DaZ. Was haben wir erreicht, *mit welchen Widersprüchen kämpfen wir* und wie

geht es weiter?“ (2012) oder einfach „Baustelle DaF“ (2005 mit Claudia Riemer).¹ Als kluger Strategie provoziert Uwe zuweilen gezielt, um auf bestimmte Problemlagen aufmerksam zu machen und anschließend – und das ist das Besondere, denn Provozieren an sich ist noch keine Kunst – rhetorisch gewandt und inhaltlich überzeugend ausgleichende Lösungsvorschläge zu offerieren.

Die letzte Aussage trifft auf alle sieben Uwes zu. Als weitere Gemeinsamkeit der sieben FaDaF-Uwes ist Hilfsbereitschaft zu nennen. Uwe ist bei allen akademischen Würden wahrlich nicht der Professor, der von der Kanzel herabspricht. Gerade in der Verbandsarbeit hat er – frei nach dem Motto „Machen ist wie Wollen, nur krasser“ – vieles durch unkompliziertes An- bzw. Zupacken erreicht. Dieser Spontispruch, der in den verschiedensten Zusammenhängen bis in die hohe Politik bemüht wird (vgl. Heidtmann; Roßbach 2020), hat ein Original. Es stammt von Erich Kästner und ist tatsächlich Uwes Lebensmotto: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“

Der FaDaF ist nur einer von rund 15.000 Verbänden in Deutschland, aber seit dem Zusammenschluss mit der Fachgruppe Deutsch des Gesamtverbandes Moderne Fremdsprachen im Jahr 2015 (vgl. FaDaF 2016: 23) der einzige für DaF und DaZ. Seine intermediäre Rolle im Spannungsfeld des akademischen DaF/DaZ-Diskurses und der DaF/DaZ-Praxis im Kontext der sich stets verändernden gesellschafts-, bildungs- und migrationspolitischen Anforderungen wird stetig bedeutender. Die sieben Uwes haben großen Anteil an diesem Bedeutungszuwachs des FaDaF.

Literatur

- Casper-Hehne, Hiltraud; Koreik, Uwe, Middeke, Annegret (Hrsg.) (2006): *Die Neustrukturierung von Studiengängen „Deutsch als Fremdsprache“. Probleme und Perspektiven.* Göttingen: Universitätsverlag.
- FaDaF (2006): Grundsatzpapier zur curricularen Basis der BA/MA-Studiengänge Deutsch als Fremdsprache. (https://www.fadaf.de/de/daf_angebote/studiengange/grundsatzpapier.pdf. Letzter Zugriff: 27.09.2022).
- FaDaF (2016): Rechenschaftsbericht (2015/2016). (https://www.fadaf.de/de/wir_uber_uns/rechenschaftsbericht_2016_end.pdf. Letzter Zugriff: 27.09.2022).
- Heidtmann, Jan; Roßbach, Henrike (2020): Giffey und die Berliner SPD. „Machen ist wie Wollen, nur krasser“. In: *Süddeutsche Zeitung*, 30.01.2020. (<https://www.sueddeutsche.de/politik/giffey-spd-berlin-1.4776278>. Letzter Zugriff: 27.09.2022).

¹ Hervorhebungen von mir (A.M.)

- Hunstiger, Agnieszka; Koreik, Uwe (2006): ‚Wohin führt das DaF-Studium?‘ – Zu einer Absolventenverbleibsstudie im Fach DaF. In: Casper-Hehne, Hiltraud; Koreik, Uwe; Middeke Annegret (Hrsg.), 163–174.
- Hunstiger, Agnieszka (2010): *Der Bologna-Prozess und das Fach DaF: Erklärungsfaktoren für divergierende Kompatibilität und Komparabilität der DaF-Studiengänge*. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller.
- Kästner, Erich (2015): *Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es. Kurz und bündig. Epigramme*. Zürich: Atrium Verlag.
- Koreik, Uwe (2019): Warum auch die Sprachenfrage die Zukunft unserer Demokratien bedroht. Eine Polemik. In: *Zagreber Germanistische Beiträge*, 28/1, 55–67.
- Koreik, Uwe (2019): Zur Geschichte und Gegenwart des Fachs Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache und seiner gesellschaftspolitischen Relevanz. Vortrag auf dem FaDaF-Festkolloquium „Sprachen, Integration, Werte“ anlässlich des 30. Jubiläums des Fachverbandes Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (FaDaF) und des 100. Bandes der Reihe „Materialien Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“ (MatDaF). (https://www.youtube.com/watch?v=VVkPnj4Qe_c). Letzter Zugriff: 27.09.2022).
- Koreik, Uwe (2011): Zur Entwicklung der Landeskunde bzw. der Kulturstudien im Fach DaF/DaZ. Was haben wir erreicht, mit welchen Widersprüchen kämpfen wir und wie geht es weiter?. In: *InfoDaF* 38/6, 581–604.
- Koreik, Uwe; Riemer, Claudia (2005): Baustelle DaF. In: Duxa, Susanne; Hu, Adelheid; Schmenk, Barbara (Hrsg.): *Grenzen überschreiten. Menschen, Sprachen, Kulturen. Festschrift für Inge Christine Schwerdtfeger zum 60. Geburtstag*. Tübingen: Narr, 27–41.
- Middeke, Annegret (2020): Frank Königs, der FaDaF und das „BA/MA“-Projekt. In: Informationszentrum für Fremdsprachenforschung (Hrsg.): *Ein bibliographischer Spaziergang durch das Leben von Frank G. Königs. Sonderdruck*. Marburg: Philipps-Universität Marburg, 120–121.
- Stöver-Blahak, Anke (2020): ‚Drei‘ – aus dem Archiv eines Gründungsmitglieds. In: *fadaf aktuell*, 1, 42–48.